

Brief von Gustav Lilienthal an Anna Rothe
handschriftlich, Auszug

Original: in Familienbesitz
Transkription veröffentlicht in „Otto Lilienthal's Flugtechnische Korrespondenz“
Otto-Lilienthal-Museum Anklam 1993

Berlin, den 25. Februar 1889

Meine Anni!

In mir dämmert der schwarze Verdacht, daß man mich hier länger halten will wie unbedingt nöthig ist. Weil ich nicht noch mehr Opposition machen wollte, mußte ich mich wieder ins Bett verfügen, so daß ich trotz Tinte und Feder wieder mit Bleistift schreiben muß.

[...]

Habe viel vom Fliegen geträumt: auf einer großen Segelflugmaschine zog ich erst übers Land und dann übers Meer an einem Schiff vorbei, das langsam auf den grünen Wogen hinzog, dabei auf- und niederstampfend. Während ich über den tanzenden Masten hinzog, reichte mir ein Matrose an einer langen Stange einen Brief zu. Es war alles so natürlich, wird auch wohl einmal so kommen. Brehm, dieser Vogelkenner ersten Ranges, ist durchaus überzeugt, daß die Segler ohne Flügelbewegung schweben, contra Victor. Wenn man so zum Nichtsthun verurtheilt ist, schwillt einem förmlich die Begierde, etwas Ordentliches zu leisten. Wenn man bedenkt, was manche Menschen schon vor ihrem dreißigsten Jahr geschaffen haben. Ich fühle mich dann höchst miserabel. Man sollte jeden jungen Mann warnen, sich einzubilden, es müsse jeder schon in jungen Jahren etwas Bedeutendes leisten. Man verliert auf diese Weise die Hoffnung fürs Alter. Es hängt im Grunde genommen ganz davon ab, wie viel man durch des Lebens Noth und Nahrung von dem Streben nach idealeren Zielen abgehalten wird. Soweit, wie wir jetzt in der Erkenntnis des Luftwiderstandes eingedrungen sind, waren wir auch schon vor 15 Jahren, mußten aber alles liegen lassen. Die Versuche, wie wir sie mit unseren beschränkten Mitteln gemacht haben, scheinen doch ziemlich viel Aufsehen zu machen. Dieselben werden vielleicht die Forschung in ganz andere Bahnen bringen wie es bisher üblich war. Otto muß in seinem letzten Vortrage [„Der Kraftverbrauch beim Vogelflug und sein Einfluß auf die Möglichkeit des freien Fliegens“ vor dem Deutschen Verein zur Förderung der Luftschiffahrt in Berlin am 15. April 1889] viel stärker die Unterschiede der früher angenommenen Widerstände von den jetzigen Experimenten hervorheben wie er es gethan hat. Den experimentellen Nachweis, daß der Wind eine Richtung nach oben hat, wird er durch Momentphotographien darstellen. Ich habe Regis [A. Regis, Photoatelier Prinzenstraße, Berlin] vorgeschlagen. Nun, Anni'chen, ich fühle mich viel zu wohl in dieser jämmerlichen Lage, das ist mein größter Kummer, aber ich werde die goldene Freiheit erst wieder recht schätzen lernen. Otto meint, er wollte Dich mitbringen, wenn ich erst auf sein werde. Ob sie wohl kommen wird zu Ihrem Gustav